

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

## und Umgegend. Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Munsig, Neufürchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zanneberg, Zaubenheim, Wendorf, Wundersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanke, Wilsdruff.

Nr. 54

1854

Donnerstag, den 15. Mai 1913.

72. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird im Saale der Spitzgrundmühle zu Goswig

### Bezirkstag

der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen abgehalten.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Amtszimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 13. Mai 1913.

Nr. 381 I.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

### Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.
  2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Weissen und bei Brannitz aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzten angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zurufe des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.
  3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimm- und Badeanstalten nach der Schiffahrtsstrecke ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 Meter von den Schwimm- und Badeanstalten gestattet.
  4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.
- Zwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.
- Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterliegenden Elbbadepätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Blat) noch besonders bekannt zu machen.
- Etwasige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abdeckung von Badeplätzen sind bei dem königlichen Straßen- und Wasser-Bauamte Weissen I zu stellen.

Königliche Amtshauptmannschaft Weissen als Elbstromamt, am 7. Mai 1913.

Nr. 660 X.

### Schrot- und Säckschneiden.

Die Besitzer von landwirtschaftlichen Schrotmüllern u. ä. werden zur Vermeidung von Bestrafungen darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie für andere gegen Entschädigung Schrot, Säckschneiden und dergleichen, die Bestimmungen der Gewerbeordnung in Frage kommen und der Betrieb bei der Ortsbehörde anzumelden ist.

Weissen, am 6. Mai 1913.

478 VII.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Grund von § 13 Absatz 3 des Gesetzes über Gemeindeverbände, vom 18. Juni 1910, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der ersten Hauptversammlung des Gemeindeverbandes für den Bezirk des allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff-Land

- Herr Gemeindevorstand Kirchner in Birkenhain,  
 " " Döring in Burkhardswalde,  
 " " Pfäffner in Grumbach,  
 " " Bornmann in Helbigsdorf,  
 " " Näther in Kaufbach,  
 " " Richter in Röhrsdorf,  
 " " Runge in Sachsdorf,  
 " Rittergutspächter Böhm auf Klipphausen und  
 " Rittergutbesitzer, Rittmeister z. D. von Schönberg auf Rothschönberg  
 als Auswahlmittglieder, sowie  
 Herr Gemeindevorstand Döring in Burkhardswalde  
 als Vorsitzender und  
 Herr Gemeindevorstand Pfäffner in Grumbach  
 als Stellvertretender Vorsitzender gewählt worden sind.

Weissen, den 9. Mai 1913.

Nr. 275 XIa.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft wird der Kommunikationsweg von Röhrsdorf nach der fiskalischen Straße vom 19. bis 22. Mai 1913 wegen Massenschutt gesperrt. Der Verkehr wird auf die alte Straße bzw. über Klipphausen verwiesen.

Röhrsdorf, den 13. Mai 1913.

Richter, Gemeindevorstand.

### Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.  
Ein reicher Geist fühlt sich in der Einsamkeit niemals einsam.  
Th. Schuppel.

### Hus Stadt und Land.

Wochenschrift für den 11., 12. und 13. Mai.  
 Sonnenaufgang 4<sup>11</sup> (4<sup>11</sup>) Monduntergang 12<sup>17</sup> (12<sup>17</sup>) (1<sup>14</sup>) N.  
 Sonnenuntergang 7<sup>17</sup> (7<sup>17</sup>) (7<sup>17</sup>) Mondaufgang 9<sup>12</sup> (9<sup>12</sup>) (10<sup>12</sup>) N.  
 11. Mai. 1886 Hofmeister Otto v. Overdie in Hamburg geb. — 1841 Schauspieler Ernst v. Poffart in Berlin geb. — 1849 Komponist Otto Nicolai in Berlin geb. — 1858 Schriftsteller Karl Hauptmann zu Solzbrunn i. Schles. geb. — 1909 Maler Ferdinand Brüh. v. Reznickel in München geb.  
 12. Mai. 1803 Chemiker Justus v. Liebig in Darmstadt geb. — 1842 Französischer Komponist Jules Massenet in St. Etienne geb. — 1845 Sprachforscher August Wilhelm v. Schlegel in Bonn geb. — 1864 Schriftsteller Edgar Allan Poe in Baltimore geb. — 1884 Nischischer Komponist Franz Smetana in Prag geb.  
 13. Mai. 1717 Kolerin Maria Theresia in Wien geb. — 1792 Papst Pius IX. in Sinigaglia geb. — 1826 Forstungsreisender Hermann v. Schlagintweit in München geb. — 1840 Französischer Schriftsteller Alphonse Daudet in Nîmes geb. — 1842 Englischer Komponist Sir Arthur Sullivan in London geb. — 1871 Französischer Komponist Daniel Auber in Paris geb.

Wochenschrift für den 14. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>10</sup> (4<sup>10</sup>) Monduntergang 12<sup>16</sup> (12<sup>16</sup>) (1<sup>13</sup>) N.  
 Sonnenuntergang 7<sup>16</sup> (7<sup>16</sup>) (7<sup>16</sup>) Mondaufgang 9<sup>11</sup> (9<sup>11</sup>) (10<sup>11</sup>) N.  
 1686 Gabriel Fahrenheit, Verbesserer des Thermometers und Barometers, in Danzig geb. — 1781 Geschichtsschreiber Friedrich v. Raumer in Würzburg geb. — 1800 Dichter Ludwig Dehse in Weiningen geb. — 1906 Deutsch-amerikanischer Staatsmann Carl Schurz in New York geb. — 1912 König Friedrich VIII. von Dänemark in Hamburg geb. — Schwedischer Dichter August Strindberg in Stockholm geb.

Wochenschrift für den 15. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>10</sup> (4<sup>10</sup>) Monduntergang 12<sup>16</sup> (12<sup>16</sup>) (1<sup>13</sup>) N.  
 Sonnenuntergang 7<sup>16</sup> (7<sup>16</sup>) (7<sup>16</sup>) Mondaufgang 9<sup>11</sup> (9<sup>11</sup>) (10<sup>11</sup>) N.  
 1832 Komponist Paul Feller in Berlin geb. — 1833 Englischer Schauspieler Edmund K. in Richmond geb. — 1859 Hofmeister Pierre Curie in Paris geb. — 1893 Schriftsteller Arthur Schnitzler in Wien geb. — 1879 Richter Gottfried Semper in Rom geb. — 1831 Dichter Franz v. Dingeldey in Wien geb. — 1899 Schriftstellerin Elise Woll in München geb.

Verklungenes Lied. In die Prosa des Alltags fügen die Feste die Wesen Heber wieder ein. Sie haben einen hellen, einen freudigen Klang die Feste, die Pfingsten und aufgehen. Und ein Rauschen ist darin vom zitternden Laub der Birken; und der Duft der stillen Weide wallt hindurch und füllt unsere Seele und unser Sein mit Röh-

lichkeit. Nun ist der Sang erklingen. Die Festestage sind von uns gezogen, und wir bilden ihnen nach gleich guten Freunden mit denen wir zwei Tage geschwärmt und geschwelgt. Wir bilden ihnen nach. Noch sehen wir ein Wölkchen Staub. Aber auch er sinkt wieder zu Boden. Und bald gemahnt kaum noch ein dunkler Punkt am Horizont das liebe Freunde und verlassen haben. Gewiß, auch der Alltag hat seine Wonnen. Die feingefühlte Seele findet sie aus aller grämlichen Gleichmäßigkeit heraus. Aber fast wie eine Qual wird der Alltag nach den Festen. Nun am nach Pfingsten, das unsere fröhlichen Wesen in die jubelnde Natur hinausführt. Der Weg vom Alltag zu einem Feste ist die letzte Stufe, die wir erklimmen, um auf die Höhe zu gelangen, die uns den gerühmten, sauberen Rundblick über die Täler des Lebens gibt. Vom Feste zum Alltag aber führt kein Weg. Keine Stufe führt den Fuß. Vom Welt zum Alltag ist ein Sturz in die Tiefe. Jeder kommt da unten zurück und an. Und alle brauchen wir Zeit und Überlegung, um uns wieder zurechtzufinden. Wo sind wir denn nun? Wir sind eben wieder in der Alltagslichkeit, im ewigen Einerlei der Arbeit. Das sind die Armutslagen, die nun ganz stumpf werden in der Unruhe. Die Wesen lächeln auch im Alltag; denn sie träumen von den Festen, die da kommen werden. Pfingsten muß es auch wieder einmal werden. Was ist dem Wesen schließlich ein Feste?

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 10. Mai: Die Franzosen besetzen Lützen, wodurch der Verkehr Hamburgs mit England unterbrochen wird. — König Friedrich August von Sachsen reist von Prag nach Dresden ab, nachdem er sich vorher von Oesterreich losgesagt hat. — 11. Mai: Der sächsische General v. Thielmann erhält von seinem König den Befehl, Torgau den Franzosen zu öffnen. Er überläßt die Ausführung dieses Befehls dem ältesten Brigadegeneral, verläßt selbst abends die Stadt und begibt sich in das russische Hauptquartier. — 12. Mai: Die Dänen marschieren in Hamburg ein. — Bischof Eugen verläßt auf Befehl Napoleons die Armee, um in Oberitalien eine Beobachtungsarmee gegen Oesterreich zu bilden. — 13. Mai: Kleines Gefecht an der Höhe (nicht zu verwechseln mit dem größeren im September) an welchem die Sibirische Freischär rühmlichen Anteil nimmt. — Der österreichische Gesandte Graf Stadion trifft in Odessa ein, um mit dem preussischen Staatskanzler Hardenberg direkte Verhandlungen anzuknüpfen. — 14. Mai: Der französische General Bandamme beginnt, nachdem er sich von Harburg aus der Insel Norderfeld, der großen und der kleinen

Weddel bemächtigt hat, von dort aus das Bombardement Hamburgs.  
 — Wie der „Sandaer Anzeiger“ erfährt, ist für dieses Jahr eine Landreise des Königs nach den Ortshäusern des Delegationsbezirks Sanda — Passroda, Reuthausen, Seiffen — in Aussicht genommen.  
 — Die Nationalaspende zum Kaiser-Jubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten ist die einzige offizielle Spende, die das gesamte deutsche Volk seinem Kaiser zum Jubiläum überreichen soll. Der ideale Wert dieser Spende besteht darin, daß unser Volk begreifen lernen möchte, daß kolonisieren „missionieren“ heißt, wie Staatssekretär Dr. Solf es treffend gesagt hat. Die Fürsorge für die Mission darf nicht Sache einiger kirchlich interessierter Kreise bleiben, sondern muß in den nationalen Pflichtenkreis der Gesamtheit hineingezogen werden.  
 — Die Gesellschaftsreise sachsen-österreichischer Landwirte nach Sachsen zur Beschäftigung landwirtschaftlicher Betriebe findet vom 22. bis 31. Mai d. J. statt. Der Landeskulturrat hat hierzu ein ausführliches Programm aufgestellt.  
 — Eine öffentliche Vorführung von elektrisch betriebenen Strohpressen für mittlere und kleine Wirtschaften wird der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen am 4. Juli, vormittags von 9 Uhr an, auf dem Kammergute Gorbitz bei Dresden abhalten.  
 — Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen hält Donnerstag den 15. und Freitag den 16. Mai im Vereinshaus zu Dresden seinen 23. Verbandstag ab. Am 15. Mai tagen die beiden großen Zentralen für den Geld- und Warenverkehr und zwar vorm. 11 Uhr die Landgenossenschaftsliste und nachm. 3 Uhr die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. Bei der Hauptversammlung des Verbandes am 16. Mai vorm. 1/11 Uhr, der unter Leitung des Verbandsdirektors Dörries Bad steht, spricht Pastor Dörschbacher aus Karlsruhe, der Herausgeber der bekannten „Dorfpredigten“, über das Thema: „Unsere Dorfheimat — unser Stolz“.  
 — Der Friede im Baugewerbe. Nachdem vorigen Dienstag der Friede im Baugewerbe Großberlins zustande gekommen, wurde am Donnerstag auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bestimmungen eine Einigung erzielt. Die Arbeiterdelegierten aus ganz Deutsch-

Land, die in Berlin tagten, nahmen die Vermittlungsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Abänderung an. Die Vertreter des deutschen Arbeitgeberbundes, die am Donnerstag in Leipzig versammelt waren, haben dem Vermittlungsvorschlag ihre Zustimmung gegeben, wolle aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifes zahlen.

**Nach dem Feste.** Pfingsten, das holde Fest der Maien, das uns daran erinnert, daß der heilige Geist von neuem an das Menschenherz rüttelt, um es aufzutun und empfänglich zu machen für alle die Schönheiten und Wunder, die uns jetzt der Frühling bietet, liegt wieder einmal hinter uns. Grefreulicher Weise haben sich die Hoffnungen auf heiteres Pfingstwetter insoweit erfüllt, als es die Feiertage über trocken blieb, dahingegen sah es am Morgen des ersten Feiertages trübe aus, die Pfingstsonne brach sich erst später durch und unter der Herrschaft des ersten der drei gestrengen Herren herrschte etwas Mistfäule, welche den Aufenthalt in den Gärten ungünstig beeinflusste. Angenehmer war die Temperatur des zweiten Feiertags und der Besuch in den Gartenlokalen unserer Stadt und der umliegenden Ortschaften infolgedessen ein stärkerer als am ersten Feiertage. Zahlreich waren die Ausflügler an beiden Tagen und trotz der Zahl der Gäste, welche uns von auswärts besuchten. Sie wollten hier bei Freunden und Verwandten, um die Feiertage in unserem freundlichen Städtchen zu verleben, das ja in seiner landschaftlichen Schönheit viel Anziehungskraft auszuüben vermag. Wägen die eben verflohenen Feiertage allen frischen Lebensmut und neue Kraft zu weiterem Schaffen im Dienste der Pflicht gebracht haben.

**Der Falken „Wettin“** überflog am Sonnabend abend gegen 7/8 Uhr in nur geringer Höhe und in südwestlicher Richtung unsere Stadt.

**Wetterausichten für heute:** Ostwind, heiter, nachts kühl, tagsüber wärmer, trocken. — Luftwärme gestern mit tag + 14° C.

Bei dem am 18. Mai in Hainsberg stattfindenden Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigevereins Planenscher Grund hält Pastor Lic. Schuster von der Dresdner Kreuzkirche in dem um 8 Uhr beginnenden Festgottesdienst die Predigt. In der Nachversammlung im Restaurant zum Gästehaus wird Pfarrer Fischer aus Eger in Böhmen, ein bekannter und beliebter Redner, einen Vortrag halten.

**Klipphausen, 14. Mai (Eingelant).** Wer an den Pfingstfeiertagen eine Partie durch das Saubachtal machte, dem sind jedenfalls überall rosafarbige und rote Fettel mit den Aufschriften: „Gasthof Klipphausen steht der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung“ oder: „Reidet den Gasthof Klipphausen“ aufgefallen. Diese Fettel sind, wie beobachtet wurde, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von halbwüchsigen Burschen, die allen Grund hatten, das Tageslicht zu scheuen, angeklebt worden. Es berührt wohl eigenartig und muß als Annahme sondergleichen aufgefaßt werden, wenn eine politische Partei, die sich hier schon durch die Farbe der Fettel kennzeichnet, sich mit „Arbeiterschaft“ indentifiziert, zu derartigen wohl alles andere wie anständigen Mitteln greift, um einen Wirt zur Vergabe seines Saales für politische Versammlungen zu zwingen. Der lebhafteste Verkehr im Gasthof Klipphausen hat aber bewiesen, daß einestells der vernünftige Teil der Arbeiterschaft sich mit den Veranlassern dieses Boykotts nicht identisch fühlt und daß der Wirt andererseits auch recht hatte, als er sagte: „Dies ist die beste Reklame für mich, in meinem Gasthof verkehrt nur vernünftiges Publikum.“ Es taucht aber trotzdem die Frage auf: Wie lange wird so etwas in einem Rechtsstaat noch geduldet werden?

**Birkenhain, 14. Mai.** Nachdem nunmehr gestern ein weiterer Austritt auf die hiesigen Weideplätze stattgefunden hatte, befinden sich jetzt 305 Jungstinder und 41 Pferde hier auf Sommerlägis.

**Dresden, 14. Mai.** Die Eröffnung des Eispalastes in der städtischen Ausstellungshalle konnte wegen technischer Schwierigkeiten noch nicht stattfinden. Die Eröffnung wird voraussichtlich am 17. Mai erfolgen.

**Meißen, 13. Mai.** Ein Liebespaar wurde am Pfingstsonntag im Stadtpark erhängt aufgefunden. Die Toten sind der hiesige 23jährige Töpfer Thiel und die gleichaltrige Martha Linger aus Großenhain. Thiel hatte die Linger hier zum Jahrmarkt kennen gelernt und ein Liebesverhältnis mit ihr angeknüpft, obwohl er Frau und fünf Kinder hatte. Als die Linger dies erfuhr und die Folgen des Verhältnisses sich einstellen, beschloß sie zu sterben. Das Schuldbewußtsein mag auch Thiel veranlaßt haben, mit in den Tod zu gehen.

**Neukirchen, 14. April.** Am 3. Pfingstfeiertage abends 7/11 Uhr, zur Zeit, als man im Gasthofe zum Schützenfest noch strotzt das Tanzbein schwang, brach hier beim Gutsbesitzer Max Raumann Feuer aus. Man hat bestimmten Verdacht auf Brandstiftung. Aus einem außerhalb, aber in unmittelbarer Nähe des Gutes liegenden Strohhallen schlugen um diese Zeit helle Flammen auf, die bald auf die nebenstehende Beischene überprangen und diese vollständig einäscherten. Zur Hilfeleistung war außer der Ortsvorsteher noch die von Tanneberg erschienen. — Die Königsmärkte beim diesjährigen Vogelschießen ging von Herrn Erich Raumann auf Herrn Kurt Ritter über.

**Siebenlehn, 12. Mai.** Die „Allgemeine Ortskrankenkasse“ für Siebenlehn und Umgegend hielt ihre erste Hauptversammlung in Siebenlehn ab. Zu ihr gehören die Stadt Siebenlehn, sowie die Landgemeinden Bieberstein, Burtersdorf, Dittmannsdorf, Gotthelfsfriedrichsgrund, Hirschfeld, Hohenanne, Neukirchen, Obergruna, Reinsberg und Steinbach, deren Gemeindevorstände bzw. Stellvertreter und die Besitzer bzw. Bevollmächtigten der zum Verband gehörigen selbständigen Gutsbezirke Bieberstein, Hirschfeld, Siebenlehn, sowie die Herren Gemeindevorstände Ilgenberg, Reinsberg, Oberreinsberg und Steinbach. In den aus sieben Mitgliedern bestehenden Verbandsausschuß wurden gewählt Herr Bürgermeister Wunderlich-Siebenlehn, sowie die Herren Gemeindevorstände Ilgenberg, Reinsberg, Oberreinsberg und Steinbach. Zum Vorsitzenden des Verbandsausschusses wurde Bürgermeister Wunderlich-Siebenlehn gewählt. Als Stellvertreter fungiert Gemeindevorstand Ilgenberg-Obergruna.

**Kossen, 12. Mai.** Der 7. Mai 1813 war ein Schreckenstag für unsere Stadt, denn an ihm übernachtete Napoleon I. auf dem Schlosse, und seine Soldaten fügten

der Stadt einen Schaden von mehr als 55000 Talern bei durch Plünderungen, Requisitionen, Demolierungen an öffentlichen und privaten Gebäuden. Ein Teil der Bewohner verarmten fast gänzlich.

**Oschatz, 8. Mai.** Heute Nachmittag gegen 6 Uhr wurden in der hiesigen Hartfeingussfabrik durch Einbruch einer Siedelwand zwei Arbeiter verbrannt. Der Arbeiter Mammitzsch war sofort tot. Der andere wurde schwer verletzt geborgen.

**Leipzig, 13. Mai.** Der Rat der Stadt Leipzig hatte den Besitzern von Kinematographentheatern in der Kreishauptmannschaft Leipzig eine Mitteilung zugehen lassen, daß in Zukunft eine Kulturschulsteuer von 5 Bfg. pro Sitz und Tag erhoben werden solle. Die Kinobesitzer wandten sich hiergegen mit einer Eingabe an den Magistrat. Da bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist und sie mithin befürchten, daß der Rat sich nicht zur Zurücknahme der Erhöhung verstehen wird, haben sie beschlossen, vom 1. Juni bis auf weiteres ihre Betriebe zu schließen mit der Erklärung, die geplante Steuer nicht ausbringen zu können. — Ein Leipziger Bürger hat der Stadt ein plastisches Panorama der Völkerschlacht bei Leipzig gestiftet. Das Panorama ist, wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, unter der Leitung des Stifters und unter Mitwirkung von Hermann Meyer aus Braunschweig sowie der Kunstmaler Josef Altmann in Leipzig und Fritz Wendel in München ausgeführt worden. Die Herstellung erforderte volle drei Jahre. Die verwendeten Zinnmodelle sind zum größten Teil Alt-Braunschweiger Fabrikat u. etwa 1890 nach den Entwürfen des zu Paris unter Horace Vernet ausgebildeten Schlachtenmalers Meyer hergestellt. Im ganzen haben etwa 20000 Figuren Verwendung gefunden. Das Geländewerk aus Torf geschnitten, die Häuser sind aus Pappe und Holz modelliert. Der dargestellte Moment ist die Entscheidungsschlacht am 18. Oktober nachmittags 3 Uhr. Das Panorama wird mit der Eröffnung der Völkerschlachtjubiläumsausstellung am 1. Juli d. J. dem Publikum zugänglich gemacht werden.

**Glashütte, 14. Mai.** Der Stadgemeinderat hat dem Antrage des Bürgermeisters gemäß die Errichtung einer Kaiser Wilhelm-Jubiläum-Stiftung in Höhe von 50000 Mark zu häuslichen Tuberkulosefürsorgezwecken sowie die Beteiligung an einer Bezirksstiftung nach Höhe von 20 Bfg. pro Kopf der Einwohner beschlossen.

**Chemnitz, 12. Mai.** Daß eine Braut eine Hochzeitsreise gewinnt, ist gewiß eine Seltenheit. Dieses Glück wurde hier einer jungen Dame beschieden, die in der Ziehung der Lotterie der Koch- und Haushaltungsschule den zweiten Hauptgewinn erhielt, der in einer freien Reise besteht. Da die junge Dame am Tage nach dem Bekanntwerden der Gewinne an der Seite ihres Bräutigams zum Transalpar schritt, so kann das junge Paar dank Fortuna's Guld jedenfalls eine schönere Hochzeitsreise unternehmen, als es ihm sonst möglich gewesen wäre.

**Flaun i Bogit, 9. Mai.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung den Bau eines Krematoriums auf dem künftigen neuen städtischen Hauptfriedhofe und bewilligten hierfür außer den bereits zur Verfügung gehaltenen Mitteln eine Summe von 727000 Mark, darunter 100000 Mark als Beitrag des Vereins für Feuerbestattung.

**Bauhen, 12. Mai.** Die Hausammlung für die Nationalspende anlässlich des Kaiserjubiläums für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten hat 2893,09 Mark ergeben.

**Großschönan, 12. Mai.** Hier wurde der Polizeihund „Lord“ dieser Tage auf die Kinderjuche geschickt. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren hatten sich entfernt, ohne daß es gelang, sie wieder zu finden. Das Tier spürte nach eifrigem Suchen die Kinder am Fuße des Spitzberges in Wardenhof auf. Die Kinder hatten sich verlaufen und fanden sich nicht mehr nach Hause zurück.

#### Hof- und Personalmeldungen.

\* Wie verlautet, wird der Kaiser dem Kaiser Franz Josef in der Zeit zwischen dem 12. und 14. August in Vich einen eintägigen Besuch abstatten. Hierauf begibt sich der Kaiser zum Gegenbesuch des Herzogs von Cumberland nach Gmunden.

\* Der König von Sachsen wird auf Einladung des Kaisers nach den Pfingstfeiertagen an den Hauptabenden der Hochseelotte in der Nordsee teilnehmen und sich zu diesem Zweck an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ begeben.

#### Soziaks und Volkswirtschaftliches.

\* Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien, dem sich vornehmlich die polnischen Arbeiter angeschlossen hatten, ist gescheitert. In einer stürmisch verlaufenen Versammlung der Vertrauensleute der Organisationen in Ratiboritz wurde beschlossen, den Streik wegen seiner Unfruchtbarkeit für beendet zu erklären und den Ausständigen die Wiederannahme der Arbeit zu empfehlen. Sie sollen sich sofort zur Arbeit melden.

#### Letzte Nachrichten.

**München, 14. Mai.** Der preussische Militärrat in München, Major von Lewinsky, wurde am Dienstag nachmittag im Münchner Borort Vogenhausen von einem dem Arbeiterstande angehörigen 34 Jahre alten Manne durch mehrere Revolverkugeln in die Brust niedergestreckt. Der Verletzte starb bald darauf in der chirurgischen Klinik. Der Oberwachtmeister der Schutzmannschaft, Bollinger, der ihm zu Hilfe geeilt war, wurde ebenfalls erschossen.

#### Eingelant.

(Eine Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zurückkommend auf das Eingelant in voriger Nummer dieses Blattes, den 8 Uhr-Adenschluss betreffend, scheint sich Endsunterzeichner nicht, unter Nennung seines Namens dem Einleiter, dem „auch alten, bravo rufenden Geschäftsinhaber“, selbst auf die Gefahr hin, nach seiner Ansicht in dieser Richtung als Rückschrittler zu gelten, zu erwidern, daß er unmöglich mitten im Wilsdruffer Detailhändlerleben stehen kann, sonst würde er solche unnütze Behauptung nicht aufstellen, daß es einen Rückschritt bedeute, wenn die Wilsdruffer Geschäftsleute den 8 Uhr-Adenschluss nicht befürworteten. Unser Wilsdruff mit vorwiegend guter und dankbarer Landwirtschafft würde sicher einen großen Fehler begehen, wenn dessen Geschäfte im Sommer und besonders an den Tagen der Feldbestellung, Getreide- und Kartoffelernte, wo während des Tages ein ganz minimaler

Geschäftsverkehr in der Stadt ist und sich das Geschäft auf die Abendstunden zusammenbringt, schon um 8 Uhr schließen würden.

Ich habe besonders in den letzten Tagen Gelegenheit genommen, mit vielen Guts-, Wirtschafts- und kleineren Besitzern, sowie auch deren Bediensteten Rücksprache zu pflegen und auf Befragen gehört, daß die ländliche Arbeitszeit bis abends 7 Uhr dauert und die Leute nicht viel vor 8 Uhr, ja sogar später erst in der Stadt sein können. Ich würde es demnach und sicher auch die meisten älteren und erfahrenen Detail-Geschäftsleute für eine direkte Rückschrittlosigkeit gegen unsere Wilsdruff nicht erwidern können. Gute Landwirtschafft halten, wenn wir ihnen die Abend-Einkaufsstunden vorzeitig beschneiden wollten, wir würden auch im anderen Falle dem ohnehin schon so sehr ausgeprägten Hausierhandel noch mehr Tor und Tür öffnen helfen.

Wenn der Verfasser des vorigen Eingelant Tharandt anführt, so erwidere ich ihm weiter, daß sich selbiges mit Wilsdruff in Bezug auf seine Landwirtschafft gar nicht vergleichen kann. Er mag einmal die Probe machen, und ich bin sicher, daß er hier die umgekehrte Stimmenzahl gegen den 8 Uhr-Adenschluss erzielen würde. Den einigen, aber sicher ganz wenigen Geschäftsleuten, die auf die Landwirtschafft vermeintlich weniger zu rechnen brauchen, bleibt es ja unbenommen, ihre Räume um 8 Uhr zu schließen, damit sie, wie mir erwidert wurde, im Sommer zeitiger spazieren gehen können. Für das Winterhalbjahr — Oktober bis April — mit Ausnahme einer eventuell noch festzulegenden Zeit vor Weihnachten, wäre ich durchaus nicht abgeneigt, den 8 Uhr-Adenschluss zu befürworten und dies sicher auch im Sinne der Landwirtschafft.

Paul Klesch, Drogist.

#### Kunst und Wissenschaft.

##### Wochenplan der Dresdener Theater.

**Opernhaus:** Donnerstag Der Bürger als Edelmann, Ariadne auf Naxos, Freitag Aida, Sonnabend Mignon, Sonntag Eugen Onegin, Montag Sizilianische Bauernehre, Der Bajazzo. Anfang täglich 7/8 Uhr, außer Donnerstag 7 Uhr.

**Schauspielhaus:** Donnerstag Carmen, Freitag Genoveva, Sonnabend Die gelehrten Frauen, Der eingebildete Kranke, Sonntag Der Jongleur, Montag Hedda Gabler. Anfang täglich 7/8 Uhr, außer Freitag 7 Uhr.

#### Rästel-Ecke.

##### Beziehbild.



Wo ist der Großpapa?

##### Logogriph.

Wenn mich so, das ist es mir,  
Denn ich denk, dann bin ich's dir.  
It's bei allen höheren Tieren,  
Muß es erst den Hals verlieren.  
Büßt es gar den Kopf noch ein,  
Wird's ein Rästelträger sein.  
Sieht man dies von hinten an,  
It's, was uns erquiden kann.  
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Merkrästel: Pfennig, Main, Drangsal, Stadt, Muster, Flecht, Augenbild. — Pfingstausflug.  
Scherzrästel: Buch, —, Besuch.

#### Nossener Produktenbörse

am 9. Mai 1913.

	1000 kg	M.Bf.	M.Bf.	kg	M.Bf.	bis	M.Bf.
Weizen, neu 70/74kg	187	195	—	85	15 75	—	16 60
neu 74/78	196	200	—	85	16 70	—	17 00
Roggen, neu 68/72	153	160	—	80	12 30	—	12 80
Dafel, unberechnet	155	160	—	50	7 75	—	8 —
berechnet	120	140	—	50	6 —	—	7 —
Zuttermehl 1 10)	17 75	—	—	50	9 —	—	—
II	16 75	—	—	50	8 50	—	—
Roggenkleie	11 75	12 25	—	50	6 —	—	6 75
Weizenkleie, grob	11 75	—	—	50	6 —	—	—
Reisförrer, grob	—	—	—	50	—	—	8 25
Malzschrot	—	—	—	50	—	—	9 —
Heu, neu	per 50 Pils	M.	2 20	bis	2 80	—	—
Schüttstroh	50	—	—	1 60	—	—	2 —
Gehudstroh	50	—	—	1 —	—	—	1 50
Speisekartoffeln, neu	50	—	—	2 40	—	—	2 60

#### Meißner Marktbericht

am 10. Mai 1913.

Butter, ein Kilo 2,60—2,70 M., Eier, ein Stück 7—8 Bfg., Honig, ein Pfund 1,20—1,40 M., altes Huhn, ein Stück 2,80—3,80 M., Tauben, ein Stück 50—60 Bfg., junge Ziegen, ein Stück 4,50—6,50 M.

**Getreidepreise**

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst	höchst	niedrigst
Weizen	19,20	19,50	19,60
Roggen	15,50	15,90	15,80
Hafer	15,00	15,90	16,90

Meißner Feuchtmarkt am 10. Mai: Preis pro Stück 16-27 Mark.

**Marktbericht.**

Dresdner Schlachtviehmarkt am 13. Mai 1913.

Kauftrieb: 174 Ochsen, 221 Bullen, 194 Kalben und Kühe, 219 Ferkel, 407 Schafe, 2437 Schweine über in Summa 3634

Schlachtvieh. 12 Schafe waren österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachfolgendermaßen: I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischigste, ausgewählte höchste Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren 49-50 resp. 83-85, 2. junge fleischlos, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 42-44 resp. 84-86, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36-40 resp. 78-81, 4. gering genährte jeden Alters 30-35 resp. 69-76. B) Bullen: 1. vollfleischigste, ausgewählte höchste Schlachtgewicht 47-49 resp. 87-91, 2. vollfleischigste jüngere 43-45 resp. 83 bis 85, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-42 resp. 77-83. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischigste, ausgewählte höchste Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 41-44 resp. 80-85, 2. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 36-39 resp. 75-78, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 31-35 resp. 71-75. II. Ferkel: 1. Doppelferkel 85-96 resp. 115-125, 2. beste Weib- und Saugferkel 82-86 resp. 104-108, 3. mittlere Weib- und gute Saugferkel 87-90 resp. 99-102, und 4. geringe Kühe.

50-55 resp. 92-97. III. Schafe: 1. Raßhämmer und jüngere Raßhämmer 48-50 resp. 98-102, 2. ältere Raßhämmer 42-45 resp. 87-92 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Raßschafe) 35-38 resp. 72-80. IV. Schweine: 1. vollfleischigste der letzten Wochen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 54-56 resp. 72-73, 2. Fettfleisch 54-55 resp. 72-73, 3. Fleischige 52-53 resp. 70-71, 4. gering entwickelte 50-51 resp. 68-69 und 5. Zonen und Ober 46-50 resp. 64-68. Ausnahmepreise über Rest, Beschäftigung in Rindern und Schweinen langsam, in Rindern und Schafen winter. Ueberkauf bilden stehen 8 Ochsen, 6 Bullen, 14 Kühe, 10 Schafe, 312 Schweine.

Dresden, 9. Mai. (Marktbericht.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 2,80-3,20 RM. Den im Gebund a 50 Kilogramm 3,70-3,90 RM. Zum Verkauf standen 5 Ferkeln mit ca. 100 Kilo unter dem Namen (Bogelbraten) a Stück 32-34 RM.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten, incl. Romanbeilage.

**Fasmazi-Dubec** ist die **beste 2 1/2 Pfg. Cigarette**  
 einzig echte  
 Packung mit dem Tabakblatt ges. gesch.  
 Georg A. Fasmazi Akt. Ges. Dresden  
 Größte deutsche Cigarettenfabrik

**Aufruf**

**zu einer Nationalspende anlässlich des Kaiser-Jubiläums für die evangelischen Missionen in unseren Kolonien.**

Die verfloßenen 25 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine Weltmachtstellung behauptet und gefestigt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht. Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unstreitig daran ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen. Nützlich und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein ausgedehntes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden. Andere Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch. Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüftet, fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unsern Missionen die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien wesentlich zu fördern. Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen. Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits ins Werk gesetzt worden ist, wenden wir Unterzeichnete uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mithelfen wollen, mit der herzlichen Bitte, ihre Gaben für die evangelischen Missionen den mit offiziellen Sammelstellen die Gemeindeglieder aufsuchenden Herren einzuhändigen oder auch da, wo örtliche Sammelstellen eingerichtet sind, diesen zuzuführen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

**Der Ortsausschuß für Wilsdruff-Stadt.**

Bürgermeister Kühnel (Vors.), Oberamtsrichter Dr. Gangloff, Amtsrichter Dr. Schäfer, Schuldirektor Thomas (Vors. des evang. Arbeitervereins und des Zweigvereins Wilsdruff vom Evang. Bund), Pfarrer Wolke (Vors. des Zweigvereins der evang. Gustav Adolf-Stiftung), Stadtsarzt Dr. med. Bartky (Vors. der Ortsgruppe vom roten Kreuz), Karl Wust (Vors. des Kreisvereins Wilsdruff im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig), Postmeister Christens, Schneidermeister Pöschel (Vors. des Gesangvereins „Anatron“), Oberpostassistent Ebert (Vors. des Beamtenvereins), Bahnerwarter Frankeheim, Branddirektor Geisler (Freiw. Feuerwehr), Stadtv. Kantor Biehlich (Vors. des Königl. Sächs. Militärvereins Wilsdruff u. Umg.), Gasthofbes. Aug. (Vors. des Bauvereins Wilsdruff u. Umg.), Stadtrat Dr. Kronfeld (Vors. der priv. Schängengesellschaft Wilsdruff und Vors. des konservativen Vereins Wilsdruff u. Umg.), Lehrer Kühne (Vors. des Vereins für Naturkunde), Postmeister Christens, Postmeister Christens (Vors. des Verbandes Wilsdruff der Sächs. Rechtschule), Frau Kohnberg (Vors. des Frauenvereins), Privatmann Koss (Vors. des Geselligkeitsvereins), Stadtv. Fabrikant Schlichenmaier (Vors. des national-liberalen Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff), Lehrer Schneider (Mitgl. des Vorh. der Gesellschaft „Erholung“), Stadtv. Rohlhändler Seidel (Vors. des Gewerbevereins und des Turnvereins (Deutsche Turner), Fabrikbesitzer Sinemus (Vors. des Arbeitgeberverbandes), Holzbildhauer Treppe (Vors. des Männergesangvereins „Sängertrio“), Stadtv. Apotheker Tischbäcker (Vors. des Gemeinnützigen Vereins), Stadtv. Sekretär Weiß (Vors. des Gesangvereins „Liedertafel“), Buchdruckereibesitzer Schünke.

**Der Ortsausschuß für Wilsdruff-Land.**

Pfarrer Bürger-Laudenheim (Vors.), Gem.-Vorst. Döring-Burthardswalde (stellv. Vors.), Gem.-Vorst. Borsdorf-Unterndorf, Gem.-Vorst. Wäntner-Blankenstein, Rittergutspächter Griesbach, Herzogswalde, Kantor Gantzer-Weidstropf, Gem.-Vorst. Köhler-Lampersdorf, Kantor Kranz-Grumbach, Gem.-Vorst. Kunze-Sachsborn, Lehrer Leonhardt-Kaufbach, Gem.-Vorst. Lommahs-Kaufbach, Gem.-Vorst. Pfäzner-Grumbach, Privatmann Pfäzner-Kesselsdorf, Gem.-Vorst. Richter-Röhndorf, Pfarrer Weber-Rimbach.

**Wash-Blusen**  
 in enormer Auswahl von 1,50 Mark an  
**Weisse Blusen**  
 entzückende Neuheiten  
**Eduard Wehner**  
 Am Markt.

**Porzellan- und Papierwaren**  
 sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigst  
**Arthur Albricht**  
 Freiburger Straße 105.

**Nädhchen-Reform-Turnhosen**  
 in Tricot und Waskstoff empfiehlt  
**Emil Glathe**  
 Wilsdruff.

**Vertretung!**  
 Suche Vertretung von leistungsfähiger Möbelfabrik von Wilsdruff oder Umgegend für Mitteldeutschland. Offerten unter S. 100 an die „Zeitung“ in Pöckel i. Th. erbeten.  
**Fabrikationsraum**  
 50 q. Meter, mögl. mit Wohnungsansatz, nahe Bahnhof, wo Kraft oder elektr. Licht vorhanden, gesucht. Off. u. G. 117 an Rudolf Koffe, Dresden.

**Zurückgesetzte Preise**  
 in Sommer-Konfektion  
**Eduard Wehner**  
 Am Markt.

**Bergessen Sie es nicht!**  
**Lehmann & Affmly**  
 Tuchfabrik  
 Eyremberg, Postfach 7  
 verkaufen direkt ab Fabrik Anzugstoffe, Paletostoffe, Joppen-, Hosen- und Westenstoffe, Damentuche, jedes Maß, an Private zu unerreicht billigen Preisen. Muster an jedermann frei.

**Mautröte**  
 Blüten, Miteffer, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Eichenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabeven a St. 50 Pfg. Zu haben bei Otto Künstler's Nachf., Vaul Klefisch.  
 Suche **15000 Mark**  
 zu 5 Prozent an zweiter Stelle in Höhe der Brandkasse bei pünktlicher Zinszahlung per sofort oder später zu leisten.  
 Off. Offerten unter S. 100 an die Ges. 101 11e bfg. Bl. erbeten.

**Avenarius Carbolineum**  
 30jährige Holzzerhaltung  
 allein echt zu haben für Wilsdruff u. Umg. bei **Theodor Goerne** vorm. Th. Rithausen.

**kleine Gastwirtschaft**  
 möglichst mit Landwirtschaft zu kaufen. Offerten erb. M. P. 114 an Invalidendank Dresden.  
**Landwirtschaft**  
 20-50 Schffel zu kaufen gesucht. Offerten erb. M. P. 115 an Invalidendank Dresden.  
**Zweifreundl. Wohnungen**  
 sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.  
**Einen Vertrauensmann**  
 sucht eine leistungsfähige. Für redegew. Herr, gleichw. Standes, b. Landt. Viehhel. kennen, sich. Crist. Außer mit 100 RM. hohe Provision. Off. „Pr. L.“ Halle S. H. 117.

**Galdband**  
 mit Marke Nr. 360 verloren. Abzugeben im Schloß.  
**Ein Damengürtel**  
 verloren. Abzugeben Rosenstr. 75.

**Frauen**  
 Auskunft für Damen streng diskret. Brieflich gegen Rückporto.  
**Frau A. Müller, Dresden.**  
 Kronprinzenstraße 4.

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Mein Brautiger-Jagdhund „Treff“**  
 ist entlaufen. Bitte um Nachricht eventuell um Zurückbringung desselben gegen Belohnung.  
 Gut Birkenhof bei Wilsdruff.  
**B. Böhnel.**

# Turnverein (D. T.) Wilsdruff.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 17., 18. u. 19. Mai

## 50jährige Jubelfeier.

Sonnabend, den 17. Mai.

Nachmittags 4 Uhr: Schmückung der Gräber verdienter Mitglieder.  
Von nachmittags 5 1/2 Uhr an: Empfang auswärtiger Ehrengäste und Turner.  
Abends punkt 8 Uhr: Felt-Abend im „Hotel Löwe“.

Sonntag, den 18. Mai.

Früh: Wiederuf durch die Stadtkapelle.  
Vormittags 7—10 Uhr: Empfang der Gäste am Bahnhof.  
Vormittags 10 1/2 Uhr: Beginn des Wettturnens auf der Schießwiese.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festzug.  
Nachmittags 3 Uhr: Turnen und Einzug.  
Nachmittags 6 Uhr: Siegerverkündigung und Einzug.  
Abends 8 Uhr: Konzert und Feltspiel im „Hotel Löwe“, Ball im „Hotel Adler“.

Montag, den 19. Mai.

Abends 7 Uhr: Felt- und Speise-Ball im „Hotel Adler“.

Die geehrten Einwohner werden gebeten, sich zahlreich an unseren Festlichkeiten zu beteiligen, die Vereine, Frauen und Jungfrauen, den Festzug zu verschönern, die Stadt zu schmücken und unseren Gästen einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Mit „Gut Heil!“

### Der Feltausstoß.

Bürgermeister Küntzel, Louis Seidel,  
Ehrenvorsitzender, Vorsitzender.

Reifig zum Schmücken der Häuser gibt der Verein unentgeltlich ab. — Lagerplatz beim Vorsitzenden Seidel.

## Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien usw. zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagel, Schaden an Fensterscheiben, Schiefer- u. Dächern, Gebäuden unter Fensterscheiben und im Freien, Obst- und Weinrenten, Baumschulen etc. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadtbehörden versichert. Der Reservefonds beträgt 163700 Mk., die Dividende pro 1893 und 1894 je 30 pCt., pro 1895 = 35 pCt., pro 1896 = 25 pCt., pro 1897 = 30 pCt., pro 1898 = 20 pCt., pro 1899 = 33 1/2 pCt., pro 1900 = 42 pCt., pro 1901 = 20 pCt., pro 1902 = 12 pCt., pro 1904 = 16 1/2 pCt., pro 1909 = 19 pCt., pro 1911 = 15 pCt. der Prämien. Satzungen etc. werden bei mir kostenfrei verabreicht.

Theodor Goerne, Wilsdruff.

### Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit und unseres Einzuges in so reichem Masse dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unseren

### herzlichsten Dank.

Unkersdorf.

Curt Zschüttig und Frau Wella  
geb. Udolph.

Neu eingetroffen: Neueste Modelle 1913 in

## Fahrrädern

Marken Attila und Allright:

Offiziere solche zu wirklich billigen Preisen

Ferner: sämtliche Fahrradutensilien und Fahrradteile als Glocken, Laternen, Luftpumpen, Luftschläuche, Mäntel etc. — Weiter empfehle ich als neu eingetroffen: Scheintot-Pistolen, à Stück 4,50 Mark, sowie Knallkork-Pistolen, à Stück 35 u. 75 Pfz., und die dazu gehörigen Munitionen. — Taschenlampen, Feuerzeuge etc.

Sämtliche Fahrradrepaturen, Erneuerungen, Vernickelungen, Emaillierungen etc. werden billigst, dabei sauber, unter Garantie ausgeführt.

### Otto Rost

Büchsenmacherei Fahrradhandlung Reparaturanstalt

## Oldenburger und Wesermarsch- Milk- und Zuchtvieh-Verkauf.



Von Sonnabend, den 17. Mai, ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter oldenburger und ostfriesischer

## Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. Max Kiesel.  
Fernsprecher 393. Inh.: E. de Levie & O. Stoppelmann.

## Gewerbeverein

Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Partie-Beratung im Restaurant Max Hebigau. Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

## Landwirtschaftliches Casino

Herzogswalde u. Umg.

Sonntag, den 18. Mai 1913

## Stiftungsball

mit humoristischer Ballzeitung.

D. S.

## Eindenschlößchen

Freitag, den 16. Mai



Besonders preiswerte

Turnerhosen  
Turnerjacken  
Turnergürtel

## Emil Glathe

Wilsdruff.

Jedes Quantum getrocknete

## Stiefmütterchen

kaufst die Drogerie Paul Kletzsch.

## Zahnpraxis

von Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11



Elektr. Platteisen  
Zuglampen — Stehlampen  
Elektrifizier-Apparate  
Taschenlampen

empfehle billigst  
Ni. de I. der Wilsdruffer  
Maschinenfabrik  
Freiberger Strasse 1.

## Josef Hampel, Schneidermeister

Markt 100 Wilsdruff Markt 100

empfehle sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe. — Grosses Stofflager, welches jeder Anforderung Rechnung trägt.

## Kartoffeln verkauft

Rich. Quantz, Stadtgut Vorwerk Wilsdruff.

## Milchviehverkauf Kesselsdorf.

Ab Freitag, den 16. Mai, stelle ich wieder einen Transport



vorzügliches Milchvieh

hochtragend und fleischreich

im Oberen Gasthof in Kesselsdorf

sehr preiswert zum Verkauf.

Telephon Wilsdruff 43.

J. Käßner, Sainsberg.

## Zuchtviehverkauf.

Stelle von Freitag, den 16. d. M., ab einen großen Transport Ochsenfährer Zuchtkühe hochtragend und mit Kälbern und auch schöne Sattelfährer preiswert zum Verkauf. Max Steinborn, Zuchtviehhandlung in 3 Flau, Erbgerichtsgasthof Herzogswalde. Telef. Amt Mohorn Nr. 3. Nehme auch Schlachtvieh zu höchsten Preisen mit in Zahlung.



## Während der Dresdener Pferde-Ausstellung

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 17., 18. und 19. Mai, stelle ich einen großen Transport junger, schwerer, erstklassiger Kühe und Kalben



hochtragend und fleischreich, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenkälber bei mir preiswert zum Verkauf. — Bitte um gefällige Besichtigung. Dresden-N., Großenbäcker Str. 13. Fernsprecher: 4472. Eduard Heisert.

## Bestbewährten

## Hedrich-Vertilger

in Pulverform sowie frischgrünes

## la. Eisenvitriol

empfehle billigst die Drogerie Paul Kletzsch.

## Dekorationsfähnchen und Girlanden

zum Turmfest

empfehle die Buch- und Papierhandlung von

## Bruno Klemm

Freiberger Strasse 112 Ecke Feldweg.

## Zur Kückenaufzucht

empfehle Spratts Patent Kücken- u. Kühnerfütter

Fütter-Reis Futterhirse u. Weizen Echl Cinquantin-Mais

## Fa. Gustav Adam

Inh.: Georg Adam Dresdener Strasse.

## Sägespäne

gibt jedes Quantum billigst ab Sägewerk S. Ränisch Dintzgerdorf.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 54.

Donnerstag, den 15. Mai 1913.

## Rund um die Woche.

[Winken.]

Überall quillt und sprüht es, überall gibt es neuen Lebensmut, von neuem Hoffnung, Glauben, Liebe: es ist heiliger Geist, Geist des Lebens von oben, der alle Kreatur durchdringt. Wie sollte man zu Pfingsten unter den Leugnern sitzen können? Ein Lied zum Preise der göttlichen Schöpferkraft drängt sich jedem Menschen von selber auf, der mit offenen Augen in die Natur hineinsieht. Auch in die eigene, die Menschennatur. Regt sich auch in dem Bergkränzen jetzt nicht so etwas wie Jubel? Fühlt er nicht neue Kraft? Die lange bange Winternacht ist nun herum — auch wenn ein Schall uns trällert: „Im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen klingen, da hab' ich meinen Ofen neu zu heizen angefangen“ — und vergehen und vergehen sind die Winterstunden. Neues Leben! Leben im Geiste von oben! Wer das recht erfährt, wer nicht bloß das „Fest mit Maien schmückt“, sondern auch in die Seele den Frühling einziehen läßt, der ist heute froh, dankbar, gehoben.

„Ein garstig Lied, phi, ein politisch Lied“: Die Pfingstwoche ist gleichzeitig die letzte Woche vor den preussischen Landtagswahlen, und Wahltagation pocht schlecht zu Festesfrieden. Aber da es „nur“ um den Landtag geht, wird das Volk nicht in seinen Tiefen aufgerührt. Das vorige Mal kamen nur 32,8 Prozent der Wahlberechtigten überhaupt an die Urne. Bei Reichstagswahlen ist es ganz anders. Sätten wir Reichstagswahlen, so würde über Pfingsten kaum ein Dorf ohne hitzige Volksversammlung sein, und bei den Versammlungen würden schon jetzt die Beleidigungs- und Verleumdungslagen sich häufen. Also, wir können uns freuen, daß es „nur“ Landtagswahlen in Preußen sind. Damit ist aber nicht gesagt, daß die 32,8 Prozent einen Idealzustand darstellen; Wahlrecht sollte ehrenhalber Wahlpflicht für jeden Staatsbürger bedeuten.

Um Weihnachten herrte die Welt noch von Waffen, um Ostern schien der Weltkrieg nahegerückt, Pfingsten aber können wir diesmal aufatmend mitten im sicheren europäischen Frieden begeben. Die abgelaufene Woche hat uns die bedingungslose Räumung Skutars durch die Montenegriner gebracht und infolgedessen den Bericht der Oesterreicher und Italiener aus die albanische Expedition. Der vorläufige Friede wird vermuthlich binnen wenigen Tagen zwischen der Türkei und den Balkanmächten unterzeichnet werden, der Friede zwischen Entente und Dreieund bleibt ungestört, und der Friede zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten ist ebenfalls in sicherer Aussicht. Wer die Bilanz der abgelaufenen neun Monate zieht, wird feststellen müssen, daß wieder einmal die Weltgeschichte das Weltgericht war: gefallen ist der Bruchhieb, Vermorschte, emporgelommen das Junge, Gesunde, Kulturarbeit für ein Menschenalter ist da. Auf der anderen Seite aber — und das erfreut besonders uns — hat es sich erwiesen, daß die Völkervereinigung noch nicht in den Himmel gewachsen sind; die Dreieundmächte Oesterreich und Italien brauchen bloß einmal Nierend an das Schwert zu fahnen, und die Balkantrise war erledigt.

„Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“ — es sei denn, daß die Frömmigkeit in dem weltlichen, mannhaften Sinne des Kaisers ausgefaßt wird, der da gesagt hat: „Wer nur auf Gott vertraut — und feste um sich hat — hat nicht auf Sand gebaut“. Daß wir diese Pfingsttage im Frieden erleben können, verdanken wir unserer starken Rüstung nichts anderem. Die Budgetkommission, die die neue Heeresvorlage berät, hat sich jetzt auch für die Ferien verlagert, aber vorher noch die Hauptfrage erledigt. Nur an einer Stelle ist eine empfindliche Streichung vorgenommen worden: von den geforderten sechs neuen Kavallerieregimentern sind nur drei bewilligt. Aber es hat den Anschein, als sei dieser Beschluß nicht unüberwindlich. In dem größten Organ der Zentrumspartei ist dieser Tage bereits darauf hingewiesen worden, daß es nicht anginge, der Westgrenze diesen notwendigen Schutz zu entziehen.

Eine Sorte von bössartigen Friedensstörern hat unmittelbar vor Pfingsten noch ihren Denksattel bekommen, nämlich die englischen Suffragetten, deren Forderung des Wahlrechts für Frauen von englischen Unterhause mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt worden ist. Das konnte nicht anders sein. Eben erst ist in der ehrwürdigsten Kirche Londons eine Sollenmaschine gefunden und unschädlich gemacht worden, die von wahnwitzigen Wahlweibern so aufgestellt worden war, daß sie den Altar und vielleicht die ganze Kirche in die Luft gesprengt hätte. Keine Regierung und kein Parlament der Welt darf vor offener Gewalt zurückweichen, denn sonst ist das öffentliche Recht zu Ende. Nun werden viele Leute aufatmen — und die Damen können auf den Pfingstaussagen in anderer Beziehung ihre „Wahlfähigkeit“ erweisen!

## Regierung und Wehrvorlage.

CB. Berlin, 13. Mai.

Auch die sonntaglichen Pfingstfeiertage haben der Regierung und auch einem Teil der Parlamentarier nicht die erwünschte Entspannung gebracht. Fast nur auf wenige Stunden die Besprechungen zwischen den Regierungsvorstehern und den Fraktionsführern über die Art, wie die Wehr- und Dedungsvorlagen verabschiedet werden sollen, unterbrochen worden.

In diesen Besprechungen hat die Regierung den Wunsch geäußert, die Wehrvorlage zunächst in der Kommission zu verabschieden und erst nach Verabschiedung dieser Vorlage in die Beratung der Dedungsvorlagen einzutreten, während die Kommission die Ansicht hatte, nach der ersten Lesung der Wehrvorlage zunächst die erste Lesung der Dedungsvorlagen vorzunehmen. Die Regierung fürchtet,

daß durch diese Praxis die Verabschiedung der wichtigen Vorlagen sehr verzögert wird und die Wehrvorlage erst Ende Juni Gesetzeskraft erlangen kann. Der Heeresverwaltung ist aber daran gelegen, die Vorlage bis Anfang Juni verabschiedet zu sehen, damit die für den 1. Oktober 1913 geplanten Reineinrichtungen zu diesem Termin auch geschaffen werden können. Namentlich wegen der Neuordnung des Ersatzgeschäftes ist die baldige Erledigung der Vorlage notwendig. Die Kommission wird sich bald mit dieser Anregung beschäftigen. Wahrscheinlich wird der Wunsch der Regierung Erfüllung finden, damit auch das Plenum des Reichstags sich mit der Wehrvorlage bald nach dem Wiedereintritt beschäftigen kann.

Was die Dedungsvorlagen anbetrifft, so sind in der Besprechungen die einzelnen Wünsche der Fraktionen betreffs der einzelnen Steuerprojekte eingehend besprochen worden, so daß die Regierung die Stimmung der Fraktionen genauer kennt. Die Fraktionen werden sich beim Wiedereintritt des Plenums nochmals mit den Dedungsvorlagen auf Grund der in den Pfingstbesprechungen erzielten Resultate beschäftigen, da die Kommission mit der Beratung der Steuerprojekte erst nach dem 26. Mai beginnen wird. Die Regierung scheint auch nicht abgeneigt zu sein, eine Trennung der Dedungsvorschläge vorzunehmen und sich zunächst mit der Verabschiedung des Wehrbeitrags zufrieden zu geben, die Beratung der übrigen Dedungsgehalte aber auf den Herbst zu verschieben.

## Die Zukunft des Balkans.

Aber die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Balkanhalbinsel nach dem Kriege wird uns von einem Kenner der Verhältnisse geschrieben:

Die Kanonen werden nicht mehr losgehen, wenigstens nicht zwischen der Türkei und ihren Gegnern. Nichts kann so deutlich dafür sprechen, daß man schon mit beiden Füßen im Frieden steht, wie der Umstand, daß bulgarische und türkische Offiziere gemeinsam die neue Grenze von Enos bis Vidia abstecken. Auch über Albanien wird man binnen kurzem volle Klarheit haben. Oesterreich und Italien werden dafür sorgen, daß ihr Votenstimm lebenskräftig wird, wenn es auch vorerst sozusagen aus dem Brutofen noch nicht hinausdarf. Am schlimmsten liegen zurzeit die Verhältnisse — zwischen den Verbündeten selbst, denn weder Serben und Bulgaren, noch Bulgaren und Griechen sind über ihre Grenzlinien einig; die Anrufung des Vorn als Schiedsrichter aber hat bisher anscheinend auch noch keinen alle Teile befriedigenden Erfolg gehabt.

Das ist überhaupt das Bezeichnende an der Situation der Balkanhalbinsel, daß nirgends auf der Balkanhalbinsel „reine Freude“ über den mächtigen Protektor Ausland herrscht. Als es losging, da wandte sich König Ferdinand, der sich nach um Sieg oder Niederlage bangte, in einem Aufruf an sein Volk, in dem in überschwänglichen Worten der historische Freiheitsrollen Auslands gedacht wurde. Der Aufruf war ganz offenbar nach Petersburg gerichtet und war weiter nichts, als ein maskierter Hilferuf für den Fall, daß der Feldzug schlecht oder wenigstens „pfannenweich“ abläufe. Genügt hat er nicht einen Pfifferling, denn die Petersburger Regierung setzte für ihre Schutzbelohnen nichts durch, was nicht auch die übrigen Mächte — insbesondere der Dreieund — für angemessen hielten, und verlagte zuletzt ganz, als gegenüber Montenegro von den Oesterreichern das Gewehr in Anschlag gebracht wurde. Ein leises Unbehagen beschleicht darüber jetzt die Balkanmächte, und sogar in Serbien sagt man ganz öffentlich, mit dem Panlawismus seien keine Geschäfte mehr zu machen; man müsse wohl oder übel sich mit Oesterreich gut stellen.

In Wien wird man es schon verstehen, sich diese Stimmungen zunutze zu machen, die am stärksten bei den Bulgaren zum Ausdruck zu kommen scheinen. Vorerst ist jedenfalls nicht daran zu denken, daß die Balkanstaaten vorgeschobener Posten Auslands werden, denn weit mehr, als von Auslands, sind sie von Oesterreichs Wohlwollen abhängig, — im Süden auch von dem Italiens. Die Zukunft der ganzen Halbinsel hängt davon ab, daß man sich gut stellt mit diesen beiden Mächten. Serbien erhält einen Handelsweg zu einem albanischen Freihafen, das ist wichtiger, als gute Ratsschläge aus Petersburg. Das Fürstentum Albanien selbst soll einen Herrscher zugewiesen bekommen, der keinem der Vorkonflikte angehört, die dort vertreten sind, also weder katholisch, noch griechisch-orthodox, noch mohammedanisch sein darf, — man spricht vom evangelischen Bringen Wilhelm von Schweden, der eine russische Großfürstin zur Frau hat, aber von Zarhofe keine Rücksicht empfangen konnte, weil er von Oesterreich und Italien abhängig sein wird. Wie sehr, das liegt klar am Tage, wenn man bedenkt, daß vorerst jeder Pfennig für Staatszwecke von diesen Schutzmächten dargeliehen werden muß. Die Albanen haben schon dem bisherigen türkischen Oberherrn keine Steuern gezahlt, sondern sich höchstens von den eigenen Bege auspressen lassen, und jetzt muß man ihnen erst mit fremder Hilfe den Reichtum des Landes entwickeln, bis sie steuerkräftig werden. Wege und Bahnen werden gebaut, Bergwerke erschlossen, fruchttragende Täler kultiviert werden. Vor allem wird ein Schienenweg bis Saloniki durchgelegt, um das Land dem Handel zu eröffnen.

Aber um seine Zukunft braucht einem nicht lange zu sein, da es reich ist an ungehobenen natürlichen Schätzen; schon die Römer holten Gold und Eisen von der Balkanhalbinsel. Von Serbien und Bulgarien gibt vielfach das gleiche, und Griechenland wird wirtschaftlich aufblühen, sobald es jetzt den Anschluß an das europäische Bahnnetz erhält.

Auch in politisch-militärischer Beziehung halten wir die Befürchtungen, die sich an den Zusammenbruch der Türken knüpfen, für übertrieben. Die adriatische Küste wird neutralisiert, es wird kein Kriegshafen auf albanischem Boden gebaut, der einst den Russen als Ausfallspfortchen dienen könnte. Fürsinst, daß über den mageren Ausfall des zarischen Schiedsgerichts in der Südrufage verstimmt ist, bleibt außerdem nach wie vor der abperrende

Damm zwischen kleinen und großen Slaven. Hat Oesterreich geschickte Diplomaten, so kann es Normacht auf der Balkanhalbinsel werden und braucht die Erstarkung der Slavenländer nicht zu fürchten. Es wird viel Geld in das Balkangeschäft stecken müssen, aber die Sache wird sich rentieren. Natürlich kommt sehr viel darauf an, daß dort unten bald vollkommene Verabigung eintritt; daß nicht etwa die Verbündeten sich jetzt in die Haare geraten. Geht man bald an den Wiederaufbau des Landes, so wird es ungeahnte Erträge abwerfen — und Europa fährt gut dabei.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über den unpolitischen Monarchenbesuch zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin wird halbamtlich erklärt: „Gegenüber der Meldung, daß die zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause hier erscheinenden Monarchen Russlands und Englands von ihren Ministern begleitet sein würden, sei festgestellt, daß das nicht der Fall sein wird. Überhaupt sind die Besuche, diesen Herrscherbesuchen gleichzeitig politischen Charakter zu verleihen, unzweckmäßig.“

Die Reichsregierung trägt sich mit der Absicht, die Konzeptionspflicht für kinematographische und phonographische Vorführungen einzuführen. Dem Reichstag soll schon in nächster Zeit ein entsprechender Gesetzentwurf als Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, damit die Konzeptionspflicht bereits zum 1. Oktober 1913 Platz greifen kann.

Der längst angekündigte Gesetzentwurf über die Gewährung von Dänen an Schiffen und Geschworenen ist nunmehr dem Reichstag mit einer ausführlichen Begründung zugegangen. In dieser heißt es u. a.: Wenn auch richtig ist, daß die Ausübung des Richteramtes eine Ehrenpflicht des Staatsbürgers bildet, für die er bereit sein muß, in gewissem Umfang wirtschaftliche Opfer zu bringen, so hat doch das bisherige Recht zu dem unerwünschten Zustand geführt, daß wenig bemittelte Personen vom Richteramt ausgeschlossen werden, obwohl sie an sich dazu geeignet sind. Es ist aber im Interesse des Vertrauens in die Rechtspflege erwünscht, daß die Ausübung des Richteramtes allen dazu geeigneten Personen ermöglicht wird, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögenseinbuße dafür zu tragen. Von diesem Gesichtspunkt aus hatten bereits die Strafprozeßentwürfe vorgeesehen, daß den Schöffen und Geschworenen Tagelöhner gewährt werden sollten.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Ost und West-Ebernberg wurde an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten v. Randenst (kons.) der Rittergutsbesitzer Hauptmann Boby (kons.) im ersten Wahlgang gewählt.

Der deutsche Volksverehr hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens eine enorme Entwicklung genommen. 75 200 Kontoinhaber wurden am 31. Dezember 1912 gezählt und man rechnet damit, daß das Jahr 1913 die Zahl 100 000 bringen wird. Der Gesamtumsatz im Jahre 1912 betrug 30 347 Millionen Mark (Plus 21 Prozent gegen 1911). Der in Deutschland erst seit vier Jahren betriebene Volksverehr hat bereits den im Jahre 1883, also vor 30 Jahren, eröffneten österreichischen Volksverehr längst überholt, denn Oesterreich legte 1912 nach deutschem Gelde nur 27 975 Millionen Mark um. Einige Zahlen mögen noch genannt sein: Im Durchschnitt kamen auf jedes Konto 1486 Gul. und 10 Pfennige, die Höhe des Kontos betrug durchschnittlich 2000 Mark. Die Guthaben des gesamten Volksverehrs waren angelegt in Staatspapieren (58 Millionen Mark), in Darlehen (3,5 Millionen Mark), in Wechseln (15 Millionen Mark), auf der Reichsbauptkasse lagen 65 Millionen Mark. 21 Millionen dienten als Kassenbestände. Die Verzinsung der Guthaben beträgt zu Gunsten der Post 3 Prozent.

Die überseeische Auswanderung aus Deutschland war im Jahre 1912 so gering wie nie zuvor seit der Gründung des Deutschen Reiches. Es wanderten nur 18 545 Personen aus gegen 22 600 im Jahre 1911 und 25 531 im Jahre 1910. Die niedrigste Zahl hatte bisher das Jahr 1908 mit 19 883, die höchste das Jahr 1881 mit 220 902 gehabt. Wie wenig Bedeutung die Auswanderung zurzeit hat, geht daraus hervor, daß auf 100 000 Einwohner im vorigen Jahre nur 28 Auswanderer kamen. Der Hauptstrom der Auswanderer ergießt sich noch immer nach den Vereinigten Staaten, doch hat die Auswanderung dorthin in den letzten Jahren wesentlich abgenommen; sie umfaßte im Jahre 1912 13 706 Personen gegen 18 900 im Jahre 1911 und 22 773 im Jahre 1910. Dagegen ist die Auswanderung nach Kanada in zwei Jahren von 400 auf 891 und nach den anderen Teilen von Amerika von 2077 auf 3532 gestiegen. Auch die Auswanderung nach Australien hat sich von 128 auf 322 Personen erhöht.

Mit der Frage der Fleischeinfuhr aus den Kolonien nach Deutschland hat sich der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika eingehend befaßt. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Fleischeinfuhr nach Deutschland durch eine stimmungsgemäße Auslegung des § 12 des Fleischausfuhrgesetzes vorbereitet werden soll. Die in der Kolonie durch amtliche Tierärzte erfolgte Untersuchung der Tiere soll für die Einfuhr nach Deutschland als genügend erachtet werden.

Frankreich.

Ulras wird Stimmung für die Heeresvorlage gemacht. Am meisten tun sich dabei die Minister selbst hervor. So hat jetzt der Kriegsminister Etienne in Wien wieder eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: „Um unsere Stellung zu befestigen, brauchen wir ein Heer, das der Lage ist, mit jedwem in Weltstreit zu treten. Das ist der Grund, weshalb wir nicht und entschlossen das bedeutende Opfer von dem Volke verlangt haben: Wir waren überzeugt, daß die Kräfte Frankreichs mit diesem Opfer verknüpft sei. Unser Vaterland hat die Fehler der Vergangenheit gutgemacht und hat den Wahrspruch, den niemand ihm wieder nehmen kann, wenn ihr es wolle. Frankreich muß ein Heer haben, das nicht nur

quantitativ, sondern auch qualitativ stark. Frankreich  
wird es verstehen, sich Achtung zu verschaffen und ge-  
winnhaft zu fliegen. Ihr werdet die Sieger von  
morgen sein, wenn ihr es wollt."

#### Portugal.

Die Regierung hat ein Flottenprogramm aufgestellt,  
das unverzüglich durchgeführt werden soll. Borgehen  
sind darin zunächst zwei kleine Kreuzer von ungefähr 2500  
Tonnen Wasserdrängung mit einer Armierung von  
zwei 15-Zentimeter-, sechs 10-Zentimeter- und vier  
4,7-Zentimeter-Geschützen und einem 53-Zentimeter-Torpedo-  
rohr. Die Schiffe sollen 20 Seemeilen laufen. Hierzu  
kommen sechs Torpedobootzerstörer von etwa 850 Tonnen  
Wasserdrängung, 32 Seemeilen Geschwindigkeit mit  
Turbinen für zwei Schrauben, zwei 53-Zentimeter-Torpedo-  
rohre und drei 10-Zentimeter-Kanonen, drei Unterseeboote  
von etwa 350 Tonnen Wasserdrängung und ein Mutter-  
schiff für Unterseeboote. Die Gesamtkosten sollen sich auf  
80 bis 85 Millionen Mark belaufen. Die Schiffe werden  
sämtlich in England gebaut.

#### Rumänien.

Das Sülstria-Abkommen, das zwischen Rumänien  
und Bulgarien zustande gekommen ist, enthält folgende  
Bestimmungen: 1. Die Stadt Sülstria mit all ihren Be-  
festigungen fällt an Rumänien, ebenso das angrenzende  
Gebiet in einem Umkreis von drei Kilometern von den  
Außenforten. Die zukünftige Grenze Rumäniens in der  
Dobrudscha wird an der Donau bei dem Orte Popina  
beginnen, der gleichfalls Rumänien einverleibt wird. 2. In  
Anbetracht dessen, daß die von der Natur gezogenen  
Grenzen die sichersten sind, wird die rumänisch-bulgarische  
Landesgrenze über die Höhen von Babur, Aflatar und  
Bogdan nach dem Orte Kobarba laufen. 3. Von  
diesem Orte geht die Grenze über die Berge Karalek und  
Gargale nach Kap Schabla am Schwarzen Meer, das  
aber selbst in bulgarischem Besitz verbleiben wird.

#### Nordamerika.

Eine neue Wirtschaftskrise wird sich nach dem soeben  
erfolgten Beschluß des Repräsentantenhauses in den Ver-  
einigten Staaten vollziehen. Dieser hat nämlich die  
Zariffür der Regierung mit 21 gegen 139 Stimmen an-  
genommen. Damit wendet sich Amerika mit einem Schläge  
von seinem bisherigen Schutzollsystem ab. Die Zoll-  
ermäßigungen sind ganz bedeutende, ein Umstand, der  
gerade in den deutschen Export nach den Vereinigten  
Staaten beträchtlich zu fördern.

#### Hus In- und Ausland.

Paris, 11. Mai. König Alfons von Spanien ist nach  
der Befreiung des Flugplatzes Buc bei Versailles gestern  
abend nach Madrid zurückgefahren.

Paris, 11. Mai. Die Polizei hat aus Anlaß des an-  
geforderten Bäderausstausche strenge Sicherheitsmaß-  
nahmen getroffen. Alle Bäder werden bewacht werden,  
um die Arbeitswilligen vor Gewalttätigkeiten zu schützen.

Paris, 11. Mai. Der Ministerrat beschloß, einen  
Gesetzentwurf einzubringen, der die Beteiligung Frank-  
reichs an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe  
und Graphik in Leipzig im Jahre 1914.

Wien, 11. Mai. Im hiesigen Auswärtigen Amte  
ist die offizielle Botschaft über eingetroffen, daß alle  
Balkanstaaten einschließlich Griechenland mit den von  
der Londoner Botschaftskonferenz aufgestellten Friedens-  
bedingungen einverstanden sind.

### Was gibt es Neues?

#### Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.

#### Der preussische Militärattaché in München erschossen.

München, 13. Mai. Im Stadteil Hagenhausen wurde  
der Militärattaché der preussischen Gesandtschaft,  
Major v. Lewinski, von einem etwa 35-jährigen Arbeiter,  
der über seine Person jede Auskunft verweigert, erschossen.  
Der dem Major zu Hilfe eilende Oberwachmeister Bollinger  
wurde ebenfalls von dem Attentäter niedergestreckt. Dieser  
selbst wurde vom Publikum abel zugerichtet. Es gelang  
bis jetzt keine Persönlichkeit festzustellen; man steht vor  
einem Rätsel, da auch die preussische Gesandtschaft keinerlei  
Bemerkungen über die eventuellen Beweggründe zur Tat  
hat. — Eine andere Meldung lautet folgendermaßen: Der  
Bachmeister Bollinger von der Schutzmannschaft wollte den  
Unbekannten kontrollieren. Dieser lehnte sich zur Wehr und  
erschoss den Bachmeister. Als der Major v. L. dem  
Beamten zu Hilfe kommen wollte, erhielt auch er von dem  
Unbekannten mehrere Schüsse, denen er bald darauf im  
Krankenhaus erlag.

#### Erhebungen über das Jesuitengesetz.

Berlin, 13. Mai. Wie aus Bundesratskreisen verlautet,  
wird ein Beschluß des Bundesrats, betreffend die Aufhebung  
des Jesuitengesetzes, vorläufig nicht gefaßt werden. Zunächst  
werden mit Hilfe der Einzelstaaten die Erhebungen über die  
verschiedenartige Gesetzgebung auf dem Gebiete des geis-  
lichen Ordenswesens in den Einzelstaaten fortgesetzt, um  
Klärung über diese Fragen zu gewinnen. Wann der Bundes-  
rat sich mit dem Beschluß des Reichstags beschäftigen wird,  
läßt sich nicht übersehen, frühestens jedoch im Herbst.

#### Ein Gefecht in Kamerun.

Berlin, 13. Mai. Amlich wird aus Kamerun ein Ge-  
fecht mit Eingeborenen gemeldet. Da die Eingeborenen in  
leider Zeit wiederholt Karawanen und die Postkutschen über-  
fallen und beraubt hatten, so wurde der Bischofswedel der  
Schutztruppe Frh. Siewerth (früher beim 3. Garderegiment  
zu Fuß) mit 20 eingeborenen Soldaten ausgesandt, um die  
Rebellen zu schlagen. Der Bischofswedel stürmte auch das  
befestigte Dorf Ebogama-Denne, wobei er jedoch fiel. Ferner  
wurde ein Soldat getötet. Die Verluste der Eingeborenen  
belaufen sich auf dreißig Tote.

#### Truppenlandung der Blockadeflotte.

London, 13. Mai. Nach einem Telegramm aus Sulari  
sind die zur Belagerung von Sulari bestimmten Matrosen-  
abteilungen der Blockadeflotte in San Giovanni di Rebus  
gelandet. Am 15. wird die feierliche Übergabe der Stadt an  
die Truppen der Mächte erfolgen. Weiter ist hier die Meldung  
eingetroffen, daß die verbündeten Balkanstaaten bereit sind,  
die Feindesflotten einzustellen und an der Londoner  
Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Konferenz soll möglichst  
bald, voraussichtlich schon Ende dieser Woche, zusamen-  
treten.

#### Die französischen Flottenmanöver.

Paris, 13. Mai. Die am 19. Mai beginnenden Manöver  
der gesamten Mittelmeerflotte, die volle vier Wochen dauern  
werden, sollen einer amtlichen Mitteilung zufolge ein  
möglichst getreues Bild des Seekrieges bieten. Den einzelnen  
Geschwadern soll völlige Aktionsfreiheit gelassen werden.  
Die Schiffe werden, abgesehen von gewissen im Interesse  
der Sicherheit gelegenen Ausnahmen, nachts in der Regel  
mit abgedeckten Lichtern fahren. Der Oberbefehlshaber  
der Mittelmeerflotte, Comte de Lapierre, erklärt, daß die  
Manöver diesmal eine ganz besondere Leistungsprobe  
sowohl für das Personal wie für die Schiffe bilden werden.

#### Die größte Fliegerleistung der Welt.

Bern, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Hiler flog  
heute früh von hier ab, überlag Gurten und das Ober-  
sennental, überquerte die Alpenkette in 3200 Meter Höhe  
zwischen Billtrubel und Wildhorn in der Gegend des  
Kavolobasses und landete wohlbehalten trotz schneidender  
Kälte um 6 Uhr 19 Minuten bei Sitten in Wallis nach  
einem Flug von 1 Stunde 42 Minuten Dauer. Eine große  
Vielmenge begrüßte Hiler. Sein Flug ist die bisher  
größte Fliegerleistung der Welt, auch bedeutender als der  
Empionflug.

#### Blutige Rebellenkämpfe.

Newport, 13. Mai. Nach einer Depesche aus Nogales  
(Arizona) hat in vergangener Woche bei Guamas im  
Staate Sonora eine dreitägige Schlacht zwischen mexi-  
kanischen Bundesstruppen und Aufständischen stattgefunden.  
Nach einer Meldung von General Obregon sind 500 Mann  
Bundesstruppen getötet und 200 verwundet worden. Die  
aufständischen Offiziere sollen von beiden Parteien erschossen  
worden sein. Ein Eisenbahnzug, mit Holz und Kohle be-  
lastet, ist nach dem Schlachtfeld geschickt worden, damit die  
Leichen verbrannt werden können.

#### Zum Völkerverfrieden.

Berlin, 9. Mai. Eine Rundgebung für den Völkerver-  
frieden wird unter den deutschen evangelischen Theologen in  
die Wege geleitet. In einem an sämtliche evangelischen  
Geistlichen und Hochschullehrer gerichteten Rundschreiben  
heißt es unter anderem: Wir sind überzeugt, daß der  
Krieg seine Opfer an Menschenblut keineswegs rechtfer-  
tigt, weil sein angeblicher Zweck, der Frieden  
und das Recht durch seinen Ausgang nicht verbürgt  
wird. Wir fordern von den Völkern christlicher Kultur das  
sittliche Opfer, daß sie unter Zurückstellung kriegerischer Ehr-  
geistes und der Gefühle gewalttätiger Eroberung einen inter-  
nationalen Rechtszustand herbeiführen, der das Gewaltmittel  
der Waffen ausschaltet. Mit diesen Forderungen, die den  
Urgeboten des Evangeliums entsprechen, sollten diejenigen  
vorantreten, die auf Ratgeber und Kanzel die Religion des  
Weltensiegens verkünden.

#### Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Heeresauschuss der Kammer hat  
die Prüfung der Gesetzesvorlage über die dreijährige Dienst-  
zeit beendet und sie im ganzen mit 17 gegen 4 Stimmen  
angenommen. Das Gesetz soll unverzüglich in Kraft treten  
und mit dem Augenblick des Inkrafttretens auf alle unter  
der Fahne befindlichen Mannschaften angewandt werden.

#### Weitere Heereskredite für Bulgarien.

Sofia, 9. Mai. Der Finanzminister unterbreitete der  
Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung eines  
neuen Kredits von 60 Millionen für die Bedürfnisse der  
Armee. In Beantwortung mehrerer Interpellationen be-  
treffend die Friedensverhandlungen und die Beziehungen  
der Verbündeten untereinander, erklärt Ministerpräsident  
und Minister des Äußeren Gischow, er sei derzeit nicht in  
der Lage, eine Antwort zu erteilen, da die Friedensunter-  
handlungen und die Bourpariers mit Griechenland und  
Serbien im Gange seien. Er hoffe jedoch, bald eine An-  
wort erteilen zu können.

#### Ein Zug in die Luft gesprengt.

Newport, 9. Mai. Die Meldung von einer furchtbaren  
Schandtat mexikanischer Rebellen kommt aus Nogales  
in Arizona. Danach haben die Aufständischen einen Militär-  
zug auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die  
Luft gesprengt. Die Rekrute der mit dem Zug befahrenen  
250 Soldaten soll getötet worden sein.

#### Nah und fern.

Der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug, der Pfingsten  
beginnt, ist nach den gestellten Auf-  
gaben vielleicht das interessanteste flugsportliche Ereignis,  
das bisher in der Geschichte der deutschen Luftfahrt zu ver-  
zeichnen war. Wenn auch die Länge der Strecken nicht  
übermäßig ist, so ist doch das Gelände besonders im ersten  
und letzten Teil recht schwierig. Freitag begann in Wies-  
baden die Abnahme der zur Teilnahme gemeldeten Flug-  
zeuge, von denen diejenigen, die der Heeresverwaltung  
nicht gehören, einer Vorprüfung unterzogen werden. Der  
Flug geht von Wiesbaden über Kassel, Koblentz, Karlsruhe  
nach Straßburg i. E. Die Kontrurreise ist mit 70 000 Mark  
für Geldpreise und Entschädigungen dotiert, von denen  
10 000 Mark für die beste Leistung in den Zuverlässigkeits-  
flügen ausgesetzt sind. An Ehrenpreisen sind vierunddreißig  
ausgesetzt worden, von denen der Preis des Kaisers dem  
Flieger zufällt, der die beste Gesamtleistung erzielt,  
während Prinz Heinrich seinen Preis für die beste Leistung  
bei den Ausflugsübungen bestimmt.

Prinz-Heinrich-Flug. In Wiesbaden traten 18 Teil-  
nehmer ihre Luftreise an, die zunächst über Gießen nach  
Kassel ging. Die zweite Etappe führte von dort nach  
Koblentz. Dort sind bis Dienstagabend nur 9 Flieger  
eingetroffen. Es waren dies von den Offiziersfliegern  
mit Heeresflugzeugen noch vier, Leutnant Freiherr  
v. Thüma, Leutnant Canter, Oberleutnant v. Beauvais  
und Leutnant Freiherr v. Waller. Die übrigen fünf Flieger  
benutzten Privatflugzeuge, die sich im Privatbesitz befinden. Sie  
landeten in der Reihenfolge: Ingenieur Thelen, Leutnant  
v. Hildebrand, Leutnant Jahn, Ingenieur Schlegel,  
Ingenieur Eumelad. Dann folgte der außer Wettbewerb  
fliegende Leutnant Garganico.

Deutscher Saatenhaud. Amlich wird geschrieben:  
Nachdem das ungewöhnlich warme Wetter zu Ende April  
das Wachstum der Pflanzen kräftig gefördert und darauf  
folgende reichliche Niederschläge für eine günstige Weiter-  
entwicklung gesorgt hatten, trat eine empfindliche Ab-  
kühlung ein. Stellenweise wurden in den südlichen Landes-  
teilen sogar Nachtfröste bis minus 5 Grad beobachtet.  
Im allgemeinen bestand die Wirkung der kalten Nordost-  
winde nur in einer Vegetationsstodung, die vielfach, wo  
die Winterkälte bei der vorangegangenen Hitze zu schnell  
emvorausgehenden drohten, nicht unwillkommen war. In-  
des fehlt es auch nicht an Klagen. Von derartigen Ausnahmen  
abgesehen, wird der Stand der Winterkälte im großen  
und ganzen günstig beurteilt. Dasselbe gilt von den meist  
gut aufgelaufenen Sommerkälte, die durch die Nieder-  
schläge sehr gewonnen haben und bei dem Eintritt warmer  
Witterung eine günstige Weiterentwicklung erwarten lassen.  
In unliebsamer Weise tritt bei den Sommerkälte aller-  
dings Unkraut auf. Den Futterpflanzen kam die Wärme  
und die darauffolgende Feuchtigkeit sehr zu nützen, doch  
wird das weitere Wachstum durch die jetzt herrschende  
Witterung wieder zurückgehalten. Immerhin bieten so-  
wohl der Klee als auch die Weiden Aussicht auf be-  
friedigenden Ertrag. Die Futterrüben sind meist gut auf-  
gelaufen.

Probefahrt des „Imperator“. Der Riesen-  
dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie ging zu einer  
Probefahrt in See, die über Vorkum hinausführte. Das  
Schiff bewies tadellose Manövrierfähigkeit und erzielte  
eine über die kontraktlichen Bedingungen hinausgehende  
Reisefahrleistung von über 65 000 Pferdekraften.

Schwere Katastrophe bulgarischer Militärsüge. An  
einem bulgarischen Militärsuge von 30 Wagen, der sich auf  
einer Zweiglinie in der Richtung auf Drama (Mazedonien)  
bewegte, riss auf einem sehr steilen Abhang die Koppelung,  
und 25 Wagen rollten in voller Geschwindigkeit auf  
die Station Bul zu, wo sie bestig auf einen Zug von  
25 Wagen, die mit bulgarischen Soldaten besetzt waren,  
aufstießen. 150 Soldaten wurden getötet und 200 ver-  
letzt.

Taufunverheerungen auf den Philippinen. Nach  
Meldungen aus Manila sind die Gewässer der Philippinen-  
inselngruppe von dem stärksten Taifun heimgesucht worden,  
der seit Jahren zu verzeichnen gewesen ist. Eine große  
Anzahl von Schiffen ist untergegangen; 53 Menschen haben  
den Tod in den Wellen gefunden.

### Amtlicher Bericht

über die am Mittwoch, den 7. Mai 1913, stattgefundene  
Bezirksauschussitzung.

Mittwoch, den 7. Mai, fand im Sitzungssaal der  
Königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Amt-  
hauptmanns Freiherrn von Der Bezirksauschussitzung statt.  
Die Sitzung wurde durch die Anwesenheit des Kreis-  
hauptmanns Dr. von Oppen ausgezeichnet.

Genehmigung fanden die Festsetzung der Gehälter der  
Gemeindevorstände von Wohlitz und Schönnewitz (in ihrer  
Bezüge für Verwaltung der Krankenkasse jedoch nur für  
das laufende Jahr), eine Veränderung in der Satzung des  
Gemeindevorstandes für den Bezirk der allgemeinen Orts-  
krankenkasse für Behren, eine Grundstücksabtrennung in  
Weinböhla, die Liebernahme von Verbindlichkeiten durch die  
Stadt Siedenlehn und die Gemeinde Obergutina wegen der  
Gewährung von Staatsdarlehen an Gewerbetreibende dieser  
Ort, sowie die Liebertragung der Schankerechts für  
Gastwirtschaften in Starbad und Fischergasse und die Aus-  
dehnung derselben für den Wirt des Gasthofes in Neu-  
bodenbach auf einen Grasgarten.

Abgelehnt wurde dagegen ein Gesuch des Schneiders  
Diehner in Gräben um Genehmigung zum Auskauf alko-  
holfreier Getränke sowie ein Gesuch des Vereins Sächsischer  
Volksheilkundigen für Alkoholkranke um Gewährung einer  
Unterstützung aus Bezirksmitteln.

Abgewiesen wurden die Rekurse der Stadt Kossen und  
der Gemeinde Proßitz gegen ihre Heranziehung zu den Be-  
zirkssteuern.

Zur Befürwortung einer zwangsweisen Umflurung  
verschiedener Flurstücke aus der Gemeindeflur Augustsburg  
in die Stadtlur Kossen konnte sich der Bezirksauschuss  
nicht veranlassen lassen.

Aus Bezirksmitteln wurden bewilligt 50 Mark als  
Kurbelhilfe für einen Kranken, 15 Mark zur Beschaffung  
von Schriften über die Jugendpflege und 25 Mark für den  
Reichsverein.

Das Gesuch des langjährigen Bezirksauschussmitgliedes  
Gutsbesitzers Donath aus Sönig um Enthebung von seinem  
Amte mußte der Bezirksauschuss mit Rücksicht auf den  
leidenden Zustand Herrn Donaths bewilligen, obwohl er  
lebhafte bedauerte, das erfahrene Urteil und die eifrige Mit-  
arbeit dieses Mitgliedes in Zukunft entbehren zu müssen.  
Mangels eines gleichlichen Grundes konnte dagegen dem  
Gesuche eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-  
kommission um Enthebung von diesem Ehrenamte nicht  
entsprochen werden.

Weiter wurde die Tagesordnung für die nächste Be-  
zirksversammlung, die auf den 31. Mai einberufen werden  
soll, festgesetzt und über die dem Bezirkstag zu machenden  
Vorschläge eingehend beraten. Zu diesem Zwecke fand insbe-  
sondere eine zweite Sitzung der Sitzung für das neue  
Bezirksverplegheim „Wettinstra“ in Gadowitz und des Re-  
gularitatives über die Verplegpläne in ihm statt. Die Druck-  
legung beider Ordnungen wurde beschloffen, damit sie den  
Mitgliedern der Bezirksversammlung zugänglich gemacht  
werden können. Der Entwurf eines Haushaltsplanes für  
das Wettinstra auf die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis zum  
31. Dezember 1914 wurde gutgeheißen und beschloffen, ihn  
dem Bezirkstag vorzulegen.

Ueber den Stand des Neubaus, die Vergebung der  
Arbeiten und Lieferungen sowie über die bereits verwen-  
deten und noch erforderlichen Beträge erstattete Bauam-  
mann Kiemer eingehend Bericht.

Nach Schluß der Sitzung besichtigten Kreishauptmann  
Dr. von Oppen und der Bezirksauschuss das der Voll-  
endung entgegengehende Wettinstra. Alle Herren waren  
darüber einig, daß das Stiff nicht nur seinen Inassen  
ein behagliches, zweckdienliches Heim bieten werde,  
sondern daß auch bei seinem Bau die äußerste Sparsam-  
keit geherrscht hat.

### Aus der Geschäftswelt.

Eine Mahnung zur Vorsicht muß heut infolge der  
vielen Nachahmungen mehr denn je an unsere Leser ergehen.  
Dafür genug werden absichtlich zu Zwecken der Irrefüh-  
rung entweder unter leicht verwechselungsfähigen Namen oder  
äußerlich ähnlicher Verpackung, inhaltlich aber durchaus  
nicht gleichwertige, Imitationsbestenzen für die millionenfach  
bedürftigen Original-Äpfel-Gewinnen angeboten und unter-  
zubringen versucht. Vor solchen Täuschungen kann nicht genug  
gewarnt werden, auch falls man nicht auf billig scheinende  
Angebote fogen. Drogenware hinein, die qualitativ eben-  
falls nicht entfernt den von ersten Sachverständigen begu-  
tachteten Reichlichen Originalfabrikaten gleichkommen und  
außerdem nur für ein entsprechend kleineres Quantum Werte  
ausreichen, sich also in Wirklichkeit eher teurer stellen und  
fast ausschließlich nichts weiter als künstliche minderwertige  
Produkte sind. Die echten Äpfel-Gewinnen sind nachweislich  
die verbreitetsten und renommiertesten zur realen Selbst-  
bereitung einfacher sowie feinerer Liköre, Cognac, und  
Numbvermittler, Branntweine, Aquavit, vornehmer Kabinett-  
und Luxusliköre in hochklassigen Qualitäten und dürfen nur  
in verschlossenen Originalflaschen mit dem Marke Wilsdruff  
— dem untrüglichen Kennzeichen der Arbeit — abgegeben  
werden. Man lasse sich also keinesfalls angeblich ebenso  
guten Ersatz aufreden, oder verleiten, sonst etwas anderes  
zu nehmen, sondern verweigere alle diese Nachahmungen  
ohne weiteres. Erhältlich in allen guten Drogerien, auch  
in Apotheken, wenn nicht vorrätig, wende man sich an den  
alleinigen Fabrikanten Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahn-  
straße 4. Ein vollständiges hochinteressantes Rezeptbuch  
wird überall kostenfrei abgegeben.



Unser Kübengefährte.

Um Hausbake finden sich Kübengefährte... Die Reinigung letzter Kübengeräte...

Die praktische Hausfrau

Wachen vergilbten Wäsche... Lange unberührt gelagerte Wäsche...

festige Kübengeräte

Der Reinigung letzter Kübengeräte... Die Reinigung, auch unter dem Namen...

Schönung des Tischzuges

Wenn Kinder mit am Tisch essen... hinterlassen sie häufig auf dem Tisch...

Im Vertrauen

Das Vertrauen ist ein kostbares Gut... Es ist die Grundlage aller menschlichen...

Derstellung von Spielzeug

Es gibt nichts, was außer der Körper... lichen und geistigen Eltern ist...

Schmerz und Ernst

Zigarettenrauch und Darffum... Ein früherer englischer Botschafter...

Wie man sich an die Schwere wendet

Die Schwere ist — was in der Ge... schichte der Staaten Europas vertritt...

hier und dort

Wie man sich an die Schwere wendet... Die Schwere ist — was in der Ge...

Das Kreuz im Tal

Roman von Hugo und Käthe Ganscho-Bugler... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

Das freie willige Opfer

Das freie willige Opfer... Das freie willige Opfer...

